Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 37 (1888)

Artikel: Die Goldtinktur oder das Hôtel du Musique in Aarlingen : prologisirendes Festspiel zur Eröffnung des grossen fünftägigen Bazars für den bernischen Orchesterverein, September 1886. Mit Benutzung eines vorhanden gewesenen Planes von Dr. J.V. Widmann

Autor: Matthys, Emma

Kapitel: III. Scene

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-125553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Scene.

Mutz und **Thalia** allein.

Mutz:

Du fandest leicht des Doktors Haus,
Mein Kind? Und war er gern bereit
Zum Freibesuch bei unserm Kranken?

Thalia:

O ja, er ist ein guter Herr,
Wir wollen es ihm herzlich danken;
Er kam sogleich, als ich ihn rief.
Doch Eins, Papa, erscheint mir schief:
Herr Tingel-Tangel nebenan,
Der hat bemerkt, daß wir in Sorgen,
Meint vielleicht gar, wir gingen borgen.
Und als ich mit dem Arzt vorhin
An seinem Haus vorüberkam,
Da sah ich ihn so seltsam lächeln —
Ach, ich verging beinah' vor Scham!

Mutz:

Du sahst ihn lächeln? Spotten? Lächeln?

Thalia:

Weiß nicht; Du kennst ja seine Art,
So honigsüß, patschouliweich,
So sonderbar — wie nenn' ich's gleich . . .

Mutz:

Man nennt dergleichen einen Gecken!

Thalia:

Geschniegelt ist er, affektirt,
Und widerwärtig schaal, blasirt!

Und daß er mir so freundlich thut,
Das ärgert mich! Wie darf er's wagen?
Hab ich mich je darnach betragen?

Mutz:

Mein liebes Kind, gib Dich zufrieden!
Der reinsten Lilie kann begegnen,
Daß Straßenkoth sie darf beregnen,
— Sie selber bleibt doch lilienrein.

Thalia:

Papa, es klopft! Wer mag es sein?

IV. Scene.

Mutz und **Thalia**, Herr **Tingel-Tangel**.

Tingel-Tangel:

Herr Mutz, als Nachbar komm' ich her!
Hôtel de Musique allerorten
Ist ein besuchter Tempel worden.
Als Priesterin, etwas zu fein,
Da walten Ihre Töchterlein.
Nun wohl, — die Aeltere der Beiden
— Sie sehen, ich bin recht bescheiden! —
Die möchte gern ich Gattin nennen.
Ich bin, was man so sagen kann:
Wohl situirter Freiersmann.

Mutz:

Hem, hem! Das läßt sich überdenken!

Thalia:

Und ich laß niemals mich verschenken!

Tingel-Tangel.

Wohl ist ja gar nicht zu verkennen ....